

GENUK-Pressmitteilung

Was hat der VW-Skandal mit Erdölindustrie, Benzolaustritten und Kinderleukämie zu tun?

30.09.2015

"Uns muss es jetzt an allen Stellen gelingen, schnell und rückhaltlos aufzuklären und die Konsequenzen aus den Fehlern der Vergangenheit zu ziehen", sagte der SPD-Politiker [Lies]. Nur dadurch könne das verloren gegangene Vertrauen zurückgewonnen werden. Über die personellen Konsequenzen hinaus muss es nach Überzeugung des Wirtschaftsministers "erhebliche strukturelle Veränderungen" geben.

Dieses Zitat des niedersächsischen Wirtschaftsminister Lies¹ bezog sich nicht etwa auf die bis zu 378fach erhöhten Benzol-Emissionen und auffälligen Häufungen von Kinder-Leukämie im Öl-Fördergebiet Rodewald, Kreis Nienburg, wie im NDR Markt am 21.09.2015 ausgestrahlt² – sondern auf den VW-Abgas-Skandal:

Die auffällig hohe Anzahl an leukämiekranken Jungen und Männern unter 40 in den Jahren 1998 – 2007 lassen eine mögliche Korrelation zwischen gutachterlich festgestellten Benzol-Emissionen und Leukämie-Inzidenz befürchten. Wie konnte es nur geschehen, dass die niedersächsischen Behörden, hier konkret das LBEG (Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie) mit seinem Dienstherrn, dem niedersächsischen Wirtschaftsministerium im vollen Wissen der im Jahr 1988 vom TÜV in einer „Kaltfackel“ gemessenen extremen Benzolbelastung in Bezug auf Gesundheitsfolgen offenbar gänzlich inaktiv geblieben ist. Es war doch anzunehmen, dass die in einem Radius von weniger 200 m nahegelegenen Wohnbebauung mit sehr großer Wahrscheinlichkeit einer Teilmenge der bereits in geringsten Dosen krebserregenden Benzolemissionen ausgesetzt war und dies nachhaltige Wirkung haben könnte.

„Auch hier drängen sich wieder Assoziationen zum VW-Skandal auf, die auf einen schwerwiegenden Systemfehler bei der Überwachung der Einhaltung bestehender Gesundheits- und Umweltschutzregeln durch Öl- und Gasindustrie unmissverständlich hinweisen. Wer überwacht die Überwacher?“ Und: „Welche Konsequenzen hat dieses Staatsversagen?“ fragt Kathrin Otte, Stellvertretende Vorsitzende von GENUK.

Parallele Nr. 1: Vielleicht war es am Ende nur VW, möglicherweise aber noch weitere Automobilhersteller, die systematisch den erhöhten Ausstoß gesundheitsgefährdender Stickoxide, Dieselrußpartikel u.a. Toxinen zugunsten

¹ 25.09.2015, NDR-Info, Lies: "Es geht um viel mehr als um Posten"

² http://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/hannover_weser-leinegebiet/Erdoel-Leukaemie-Niedersachsen-Rodewald,erdoel212.html

finanzieller Unternehmensvorteile in Kauf genommen haben. Jährlich 60.000 tote Menschen, die infolge dieser Art Schadstoff-Ausstöße vorzeitig gestorben sind - das ist der eigentliche, verheerende Skandal.

Die Erdöl- und Erdgasindustrie emittiert weltweit derartig viele kanzerogene, erbgutschädigende, fruchtschädigende u.a. Giftstoffe mit nachhaltigen Folgen für Mensch und Natur, dass sie permanent einer strengen staatlichen Kontrolle unterworfen werden müsste. Die Toten in Nigeria und an den vielen anderen Förderplätzen der Welt sind ungezählt, aber auch hier in Deutschland verdichten sich Hinweise auf skandalöse Gefährdungen unserer Gesundheit.

Parallele Nr. 2: Der VW-Skandal wurde nicht etwa von deutschen Überwachungsbehörden ans Tageslicht und an die Gerichtsbarkeit gebracht, sondern durch ein unabhängiges kritisches Institut (ICCT) und schließlich die amerikanische Umweltbehörde (EPA). Trotz belegter Kenntnis des Überprüfungsbedarfs unter Verdacht stehender Abgaskontrolltechniken – vollständige Inaktivität staatlicher Stellen, die zur Einhaltung des Gesundheitsschutzes vor giftigen Abgasen verpflichtet sind!

Die für die horrenden Benzolemissionen im niedersächsischen Rodewald verantwortliche Erdölindustrie (damals BEB, heute Firmennachfolger Exxon) wurde nicht etwa durch eine Überwachungsmaßnahme des LBEG bei ihrer unverantwortlichen Entsorgung ertappt – sondern durch einen besorgten Anwohner, der im Rahmen eines Gerichtsverfahrens genau wegen des Verdachts bedrohlicher Emissionen die Fakten feststellen ließ. Das vollumfänglich informierte LBEG ist nach Bundesberggesetz hier verpflichtet, die „Gesundheit Dritter“ sicherzustellen³. Sogar für Strafverfolgung ist im Fall von Gesundheitsschädigung im BbergG gesorgt⁴. Die weitestgehende Verbrauchseinschränkung von krebserregendem Benzol wurde bereits 1971 verordnet⁵ dürfte also 1988 als bekannt vorausgesetzt werden. Warum hat das LBEG nicht umgehend die Anwohner gewarnt und auf Kosten von BEB ein umfangreiches begleitendes Gesundheitsmonitoring unternommen? Auch ist die Aufklärung über möglicherweise bis wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Erdöl- und Erdgasindustrie auffälligen Raten hämatologischer Krebserkrankungen wieder nicht den dafür zuständigen Behörden, sondern in erster Linie engagierten Bürgern und herausragenden investigativen Journalisten zu verdanken.

Der Unterschied: Müssen nun VW-Manager einer staatsanwaltlichen Untersuchung sogar mit Androhung hoher Haftstrafen entgegensehen, bleiben Erdgas- und Erdölindustrie weiterhin scheinbar völlig unbelastet. Als würden die bereits bekannten Verdachts-Hotspots nach der Bestätigung signifikanter hämatologischer Krebsfälle im September 2014 und Juni 2015 in einem Kerngebiet niedersächsischer Gasförderung im Landkreis Rotenburg nicht ausreichen, um zu einem grundsätzlichen Stopp des „business as usual“ zu führen, wird unverdrossen weitergemacht. Das „Altlasten-Argument“ verfährt angesichts neu auftretender Verdachtsfälle andernorts nicht.

Unter dieser Voraussetzung halten wir das Mitte Oktober voraussichtlich zur parlamentarischen Abstimmung vorgelegte Fracking-Gesetzespaket für völlig unverantwortlich und fordern ein **umgehendes Verbot von Fracking verankert im Bundesberggesetz**.

Über die bisherigen Kontrollmechanismen in der Erdöl- und Erdgasförderung konventioneller Lagestätten muss es eine intensive Untersuchung geben, wie auch über die unverantwortliche Unterbesetzung und Inaktivität des LBEG.

Ein Paradigmenwechsel ist dringend erforderlich, denn eine parlamentarische Demokratie funktioniert keineswegs nur über das Erlassen von Gesetzen. Wird die Einhaltung von Gesundheits- und Umweltschutzgesetzen nicht umgehend befolgt, ist nicht nur die Natur aus ihrem Gleichgewicht gebracht worden, sondern auch die Überlebensfähigkeit der Menschheit bedroht.

³ BbergG, § 1 „Zweck des Gesetzes Zweck dieses Gesetzes ist es, 3. die Vorsorge gegen Gefahren, die sich aus bergbaulicher Tätigkeit für Leben, Gesundheit und Sachgüter Dritter ergeben, zu verstärken und den Ausgleich unvermeidbarer Schäden zu verbessern.“

⁴ § 146 Straftaten(1) Mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer eine in § 145 Abs. 1 Nr. 6, 8, 9, 16 und 17, auch in Verbindung mit § 145 Abs. 2, oder in § 145 Abs. 3 Nr. 2 bezeichnete Handlung begeht und dadurch das Leben oder die Gesundheit eines anderen oder fremde Sachen von bedeutendem Wert gefährdet.

⁵ Ab 23.06.1971, BRD: Verwendungsverbot für Benzol und benzolhaltige Produkte mit mehr als 1 Vol-% Benzol

Paul Krugman in der NYT, 25. September 2015 :

"Wie sich zeigt, gibt es in der Geschäftswelt Leute, die in ihrer Profitgier vor nichts zurückschrecken, selbst vor einem Betrug nicht, der Menschenleben kostet."

Wir werden in den nächsten Tagen und Wochen weiter zu diesem Thema arbeiten und insbesondere auf unserer homepage Entsprechendes veröffentlichen.

Eine Vorabinformation vom NDR sehen Sie bitte hier ein:

http://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/hannover_weser-leinegebiet/Erdoel-Leukaemie-Niedersachsen-Rodewald,erdoel212.html

Anhang: Karte mit Tiefbohrstellen in und um Rodewald/Kreis Nienburg vom NIBIS Kartenserver

Nachfragen bitte an:



Kathrin Otte
Stellvertretende Vorsitzende GENUK e.V.
Auf der Höhe 5
21385 Amelinghausen

04132-2191791
01520-9106987

vorstand@genuk-ev.de
www.genuk-ev.de

Über Meldungen durch Betroffene, Interessierte oder Hinweisgeber an info@genuk-ev.de würden wir uns freuen.

Bitte informieren Sie sich über die Folgen von Benzol auf den menschlichen Organismus hier: <http://www.genuk-ev.de/Benzol.html> und <http://www.genuk-ev.de/Benzol2.html>; eine verlinkte Faktenliste zu Benzol finden Sie hier: http://www.genuk-ev.de/benzene_facts.html. Sehen Sie auch Informationen zu den Auswirkungen von Benzol auf Leukämie bei Kindern: <http://www.genuk-ev.de/leukemia.html>